

Lukashaus



Jahresbericht 2010

Aktuelle Informationen 2/2011

Editorial



Selbstbestimmung Teilhabe Wahlmöglichkeiten

Das sind Stichworte aus unserem Konzept. BewohnerInnen sind glücklich, dass es mit der Wohnung in Gams geklappt hat. Nach 165 Jahren Grabs expandiert das Lukashaus.

Isgarfols heisst die neue Wohnsiedlung.

Es freut alle ausserordentlich.

Wieder einen Schritt näher an:

Der Selbstbestimmung – am Teilhaben mit in der Gesellschaft und der Möglichkeit den Wohnort selber zu wählen.

Selbstbestimmung Teilhabe Wahlmöglichkeiten

Stichworte, welche zur eigenen Gesundheit beitragen – sie ändern zu ermöglichen ist unsere Aufgabe.

Dank

Allen GönnerInnen des Lukashauses ein herzliches Vergelts Gott.

Allen – aus dem Stiftungsrat – dem Vereinsvorstand – dem Patronat LandschaftsSINNFonie – allen MitarbeiterInnen – die mit uns gemeinsam nach Lösungen suchen, möchte ich ganz herzlich danken.

Es ist eine Freude – so zu arbeiten – ganz besonders mit Dir Bruno als Präsident des SR.

Vertrauen Sie ihrer Wahrnehmung – Ihren Fähigkeiten – lernen Sie aus Fehlern. Entscheiden Sie aus der Erkenntnis der Situation – wagen Sie neue Schritte. Gesundheit (selbstverantwortende) – beginnt mit Lebensfreude.

«Gesundheit!» – «Ihnen auch!»

Hubert Hürlimann
Geschäftsführer

Hohe Professionalität

Der Blick zurück in das vergangene Jahr zeigt die hohe Professionalität unserer Stiftung. Eigentlich kaum erstaunlich, sind doch auf allen Ebenen Fachleute am Werk, die sich während Jahren in derselben Umgebung im Lukashaus den hohen Anforderungen gestellt haben. Gezielte Ergänzungen bei den seltenen Wechseln lassen auch die neuen Mitarbeitenden sich mit ihren Fähigkeiten neu entfalten. Eine Direktive der Geschäftsleitung lässt erahnen, wie treu der Mitarbeiterstab ist. In Zukunft sollen demnach Personen bei einem freiwilligen Wechsel so ersetzt werden, dass sie bei der gewünschten Qualität ein gewisses Alter nicht überschreiten dürfen. Damit wird auch der Überalterung der Führungsebene entgegengewirkt.

Die breite **Öffentlichkeit** ist im Verlaufe des letzten Jahres aufgeschreckt worden durch die Berichterstattung des sexuellen Übergriffs in einer Behinderteninstitution. In allen Foren und Medien wurde darüber geschrieben und diskutiert. In den Institutionen ist man sich dieser Problematik schon lange bewusst. Dieser Thematik wird in der Ausbildung in den agogischen Berufen hohe Beachtung geschenkt und auch immer wieder in den Institutionen mit der **Qualitätsbeurteilung** thematisiert. Die je nach Beeinträchtigung notwendige Nähe bei den Pflegeverrichtungen und die sensible Distanz verlangen ein hohes Mass an Professionalität und Vertrauen.

Ein eingeschworenes Team könnte in seiner **Genügsamkeit** verharren. Unsere Geschäftsleitung mit Hubert Hürlimann an der Spitze lässt dies nicht zu. Verschiedene interne Strukturen und Abläufe werden hinterfragt. Für die Küche drängen sich **Investitionen** auf. Dadurch gibt es die Möglichkeit, die Küchengestaltung grundsätzlich zu überdenken. Ebenso bieten sich in der Wäschebewirtschaftung neue Perspektiven. Durch die Teilübernahme dieser Leistung vom benachbarten Pflegeheim werden neue Strukturen angedacht. Damit eine interne Rotation der Arbeitsräume möglich wird, muss Platz geschaffen werden, wenn nicht ein neues Gebäude erstellt werden soll. Auch diese Entscheidung steht an. Die Firma Lippuner, Grabs, hat einen **neuern Gebäudekomplex** gebaut. Wir stehen mit den Verantwortlichen im Gespräch, um ev. ein Stockwerk zu mieten. In diesem Gebäudeteil könnten wir dann unsere Ateliers vom Lukashaus mit unserem Team weiterführen und im Lukashaus Platz schaffen für die erwähnten internen Verbesserungen.

Die Beschäftigung würde also mehrheitlich ausserhalb unserer Gebäulichkeiten durchge-

führt. Unsere Mitarbeitenden könnten im **Sinne der Normalität** parallel zu der übrigen Arbeitswelt eingegliedert werden und je nach Bedarf und Fähigkeiten vielleicht auch einfache Industriearbeiten übernehmen oder weitere Infrastrukturen der Betriebe in der Umgebung beanspruchen. (z. B. Kantinebenutzung etc.)

Dadurch könnte in den bisherigen Arbeitsräumen die Küche und die Lingerie neu konzipiert werden. Diese Ideen werden uns in der nächsten Zeit auf allen Stufen konkret beschäftigen.

Grundsätzlich besteht die Gefahr, dass sich gut eingespielte Teams nicht mehr weiterentwickeln. Auch wir müssen dieser Gefahr aktiv begegnen, arbeiten wir doch schon gegen 10 Jahre zusammen. Im Fussball kommt es immer wieder vor, dass Meisterteams im nächsten Jahr im Abstiegsbereich kämpfen. Die oben erwähnten **Entwicklungs- und Veränderungsideen** zeigen auf, dass wir dieser Gefahr entgegenwirken. Möglich wird dies nur deshalb, weil diese Prozesse sensibel in allen Stufen diskutiert werden. Möglich wird es auch, weil die Mitarbeitenden bereit sind, Bisheriges, Gewohntes in Frage zu stellen und ev. über Bord zu werfen. Im Mittelpunkt bei allen Entscheidungen steht **das Wohl und die vertretbare Weiterentwicklung** unserer Klientel.

Die staatlichen Rahmenbedingungen setzen mit dem NFA (Finanzausgleich) den finanziellen Spielraum. Jedes Jahr muss neu im Kantonsrat das Budget für die Behinderteninstitutionen mehrheitsfähig sein. Im Ende April verabschiedeten Prozess konnte der Kredit trotz Sparmassnahmen nachträglich angepasst und bewilligt werden. Das Amt für Soziales wird weiterhin **die Feinabstimmungen** mit den Behindertenorganisationen anpassen, um den Ablauf zu vereinfachen. Diese verschiedenen Prozesse verlangen auf allen Stufen der Verantwortlichen ein feines Gefühl für Entwicklungspotential in den Abläufen, für die Grundlagen des Vertrauens im Umgang mit unserer Klientel und mit der grossen **Dankbarkeit** für alle Mitbeteiligten im Umfeld unserer 165 jährigen Institution.

Ich denke dabei an die Damen und Herren des Stiftungsrates, an den Vereinsvorstand und das Patronat der LandschaftsSINNFonie, aber auch an die Angehörigen und Vormundschaften, die uns ihre Klientel anvertrauen.

Der grosse Dank gehört aber der Geschäftsleitung mit Hubert Hürlimann an der Spitze und dem gesamten Lukashauspersonal.

Bruno Willi-Nef
Stiftungsratspräsident Lukashaus Stiftung

Zahlen und Fakten der Lukashauss Stiftung

Bilanz per
31.12.10

AKTIVEN	31.12.2010	PASSIVEN	31.12.2010
Flüssige Mittel	917'844.65	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	509'214.95
Debitoren	832'810.55	Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	47'464.30
Verr. St. Guthaben	910.45	Passive Rechnungsabgrenzung	100'587.50
Guthaben Betriebsbeiträge	1'439'813.26	Hypothekarschulden	1'000'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'658.30		
Versch. Guthaben	19'938.46		
Umlaufvermögen	3'212'975.67	Fremdkapital	1'657'266.75
Immobilie Sachanlagen	1'493'332.25	Stiftungskapital	2'813'072.46
Mobile Sachanlagen	196'770.00	Fonds- und Stiftungskapitalien	620'305.85
Fahrzeuge	41'129.24		
Informatik	66'237.90		
Wertschriften, Fonds	80'200.00		
Anlagevermögen	1'877'669.39		
TOTAL AKTIVEN	5'090'645.06	TOTAL PASSIVEN	5'090'645.06

Zahlen und Fakten der Lukashauss Stiftung

Betriebsrechnung
2010
mit Budgetvergleich

ERTRAG	Rechnung 2010	Budget 2010	AUFWAND	Rechnung 2010	Budget 2010
BewohnerInnenbeiträge / HE innerkant.	3'676'341.10	3'912'000.00	Löhne	6'087'534.85	6'285'000.00
BewohnerInnenbeiträge / HE ausserkant.	517'899.85	385'000.00	Sozialleistungen	1'054'485.60	1'070'000.00
			Ausbildung, Diverse	202'029.57	153'000.00
Leistungen Pensionäre	4'194'240.95	4'297'000.00	Personalaufwand	7'344'050.02	7'508'000.00
Erträge eigene Betriebe und Beschäftigung	176'126.28	125'700.00	Betreuungsaufwand allg. U & R immobile und mobile Sachanlagen	469'839.87	500'000.00
Zinserträge	549.98	2'000.00	Aufwand für Anlagenutzung	411'129.60	415'000.00
Wertschriftenerträge	2'147.26	1'000.00	Abschreibungen	111'429.58	121'000.00
Diverse Erträge	449'767.86	445'000.00	Energie und Wasser	253'780.36	269'000.00
Erträge eigene Betriebe	628'591.38	573'700.00	Ausbildung und Freizeit Nutzer	192'667.50	190'000.00
Betriebsbeiträge	4'581'967.39	5'103'541.40	Büro und Verwaltung	92'666.80	100'000.00
			Beschäftigungsaufwand	343'843.09	335'000.00
			Versicherungen / übriger Sachaufwand	92'969.90	83'000.00
Vorschlag/Rückschlag	0.00	-335'241.40	Total Betriebsaufwand	9'404'799.72	9'639'000.00
			Sporgasse 6	0.00	0.00
TOTAL ERTRAG	9'404'799.72	9'639'000.00	TOTAL AUFWAND	9'404'799.72	9'639'000.00

Revision: OBT AG, St. Gallen

Wichtige Kennzahlen
2010

KENNZAHLEN IM VERGLEICH	2010	%	2009	AUSBILDUNGEN IM LUKASHAUS per August 2011	2011	2010	2009
Gesamtumsatz der Lukashauss Stiftung	9'404'799	6.79	8'806'084	Lernende	16	16	16
Löhne inkl. Sozialleistungen	7'344'050	7.31	6'843'395	FAGE Fachangestellte Gesundheit	0	1	2
Erträge	351'279	-6.86	377'128	FABE Fachangestellte Betreuung	10	9	9
Beiträge				Koch	2	1	1
Sozialversicherung Kanton	4'581'967	5.14	4'357'609	Fachfrau Hauswirtschaft	1	1	1
IV Beiträge Lehrlinge	276'038	4.29	264'568	Hauswirtschaftspraktikerin	1	1	0
Pensionsgelder	4'194'240	21.25	3'459'141	Kauffrau B-Profil	1	2	1
Wohnplätze	59	11.32	53	Fachmann Betriebsunterhalt	1	1	1
				Gärtneriarbeiter Landschaft			1
MitarbeiterInnen gesamt	213	1.42	210	Brückenangebot / Vorlehren	0	2	3
MA mit IV-Rente im 1. Arbeitsmarkt (Lukashauss Stiftung als Arbeitgeber)	10	0	10	Hauswirtschaft	0	0	1
Lernende inkl. IV-Lernende	22	-1.09	24	Wohnen	0	2	1
MitarbeiterInnen mit Behinderung	67	9.83	61	Garten	0	0	1
Fluktuationsrate		5.4		IV-Lernende	0	4	5
				Hauswirtschaft	0	1	2
				LandschaftsSINNFonie	0	3	2
				Küche	0	0	1
				Berufsbegleitende Ausbildungen (3-4 Jahre) inkl. BG	3	5	4
				Sozialpädagogik agogis Zürich (höhere Fachschule)	3	4	3
				Lehranstalt für Heilp. Berufe Götzis	0	0	0
				Betragtenbetreuung St. Gallen	0	0	0
				FHS St. Gallen	1	1	1

Mit Werten in Führung gehen
Sozial handeln – wirtschaftlich denken – Profit für alle

Fortsetzung Editorial



Wohnsiedlung «Isgarfols» in Gams



Interne Fortbildung zu den Themen:

- Biographie
- Biographie Arbeit
- Selbstbestimmung / Teilhabe
- Umgang mit Aggression
- Begleitkonzepte im Lukashauss Stiftung
- Sexualität
- Gesundheitsförderung - Dialogtage
- Alexandertechnik
- Kinaesthetics

Mitarbeit in Arbeitsgruppen :

- Attest Ausbildung
- Alter Grabs
- Supportet Employment sgsuedfl.ch

Bildung ist die Verantwortung der älteren Generation gegenüber den Jungen

Bilanz per
31.12.10

AKTIVEN	RECHNUNG 2010	
Flüssige Mittel		
Kasse	11'723.30	
Raiffeisenbank: Spendenkonto 32554.51	136'926.31	
St.Gall.KB: Kto. 13 10 344.715-06	31'814.88	
St.Gall.KB: Sparkonto 0317.0413.2000	50'301.46	
Alpha Rheintal Bank AG	30'053.15	
Andere Forderungen		
Debitoren	18'587.95	
Verrechnungssteuer-Guthaben	13.92	
TOTAL AKTIVEN	279'420.97	
PASSIVEN	Rechnung 2010	
Kreditoren		
Kreditoren	13'437.80	
Vereinskapital		
Vereinskapital	135'686.48	
Betriebsvorschlag 2010	43'766.24	
Reserven (Rücklagen)		
Rückstellungen f. Projekte	86'530.45	
TOTAL PASSIVEN	279'420.97	



Betriebs-
rechnung
2010

ERTRAG	Budget 2010	Rechnung 2010	Budget 2011
Einnahmen			
Mitgliederbeiträge:			
Einzelmitglieder	4'100.00	3'620.00	3'600.00
Mitgliederbeiträge:			
Familienmitglieder	3'500.00	3'550.00	3'500.00
Mitgliederbeiträge:			
Juristische Personen	100.00	120.00	100.00
Einnahmen Spenden zur freien Verfügung	55'000.00	61'374.20	55'000.00
Einnahmen Gedenkspenden	7'000.00	25'124.30	7'000.00
Einnahmen Zweckgebundene Spenden	500.00	100.00	0.00
	70'200.00	93'888.50	69'200.00
Betriebseigene Erträge			
Zinserträge	1'000.00	415.06	300.00
TOTAL EINNAHMEN	71'200.00	94'303.56	69'500.00
AUFWAND			
Gesuche			
Gesuche Lukashaus Stiftung allg.	30'000.00	19'887.10	30'000.00
Gesuche Lukashaus Stiftung «Zweckgebunden»	500.00	100.00	0.00
Total Gesuche	30'500.00	19'987.10	30'000.00
Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit			
Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	16'000.00	11'677.60	14'000.00
Infrastruktur	15'000.00	13'137.80	15'000.00
Vorstand	3'500.00	2'550.00	3'500.00
Administration	4'500.00	3'184.82	4'500.00
Total Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	39'000.00	30'550.22	37'000.00
TOTAL AUSGABEN	69'500.00	50'537.32	67'000.00
BETRIEBSGEWINN	1'700.00	43'766.24	2'500.00

Revision: Hans Ulrich Vetsch, Oberschan

Gremien

Lukashaus Stiftungsrat

Bruno Willi-Nef, Präsident, Oberschan
Esther Probst, Vizepräsidentin, Walenstadt
Peter Hoffmann, Finanzen, Sax
Albert Böni, Liegenschaften, Werdenberg
Horst Schädler, Eschen

Ruth Eggenberger, Protokollführerin, Buchs

Geschäftsleiter

Hubert Hürlimann, Grabs

Revision

OBT AG, St.Gallen

Lukashaus Vereinsvorstand

Paul Schlegel, Präsident, Grabs
Katharina Jufer, Buchs
Walter Eggenberger, Grabs
Marianne Zogg, Grabserberg
Gabi Ensinger, Protokollführerin, Grabs

Revision

Hans Ulrich Vetsch, Oberschan

Patronat LandschaftsSINNfonie

Paul Schlegel, Präsident, Grabs
Peter Hoffmann, Vizepräsident, Grabs
Roger Lippuner, Gams
Philipp Untersander, Grabs
Hildegard Fässler, Grabs
Bruno Willi-Nef, Oberschan
Helmut Kendlbacher, Gams
Heini Lippuner, Oberwil
Lehner Felix, Glarus
Wettstein Kurt, Balgach
Bettina Spitz, Aktuarin, Grabs

Revision

OBT AG, St.Gallen

Die LandschaftsSINNfonie wächst und gedeiht

Die LandschaftsSINNfonie – eingebettet in eine herrlich beeindruckende Landschaft, ausgestattet mit beschaulichen Plätzen und vielseitigen Erfahrungsfeldern - ist ein Ort der Begegnung, ein Ort des Austauschs, ein Ort für Lebenserfahrungen und nicht zuletzt ein Wohn-, Arbeits- und Lernort mit hoher Lebensqualität für Menschen mit Behinderung.

Es ist immer wieder ein spannender Moment ins Lukashaus kommen. Was gibt es Neues zu erkunden und erleben? Diese tollen Momente schöpfen Hoffnung, sind ein Erlebnis und bestätigen: Wir liegen auf Kurs, das Vorankommen ist enorm. Dies liegt bestimmt auch an der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Grabs und verschiedenen Institutionen. Das eindrücklichste ist, zusammen mit Menschen mit Behinderung im Garten zu arbeiten.

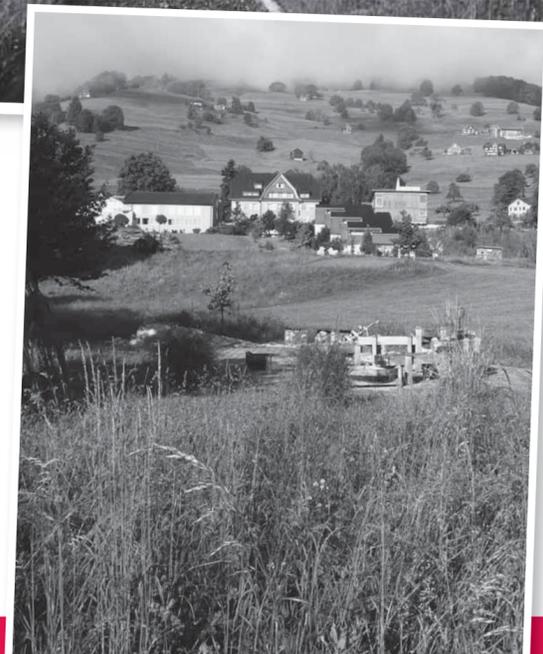
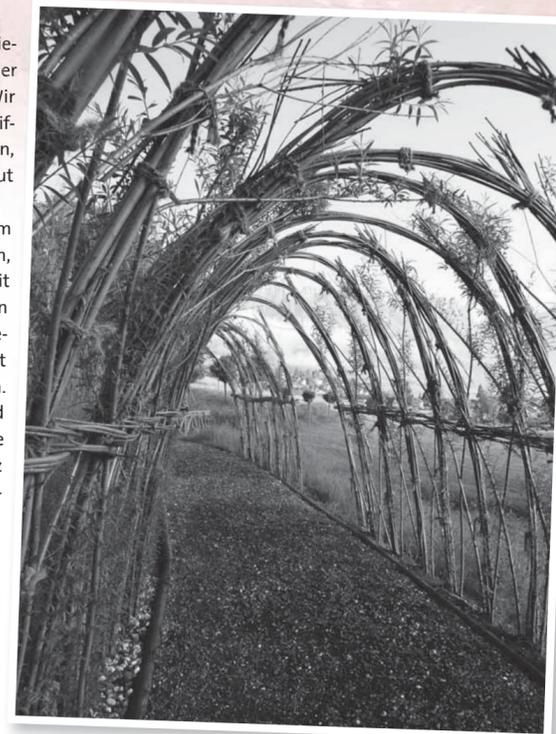
Und was wurde im Jahr 2010 realisiert? Mit Weidengang und Weideniglu entstanden «lebende Bauwerke», im Irrgarten sind bereits erste Spuren zu sehen, mit dem Buch LandschaftsSINNfonie wird eindrücklich sichtbar, was alles erreicht wurde. In Planung ist derzeit die Freilichtbühne. Aktiv am Aufbau beteiligt sind immer wieder Schulklassen, Lernende und MitarbeiterInnen aus verschiedenen Unternehmen, Kunstschaffende und Vereine – oder wer immer Lust und Freude hat bei der Realisierung mitzuarbeiten. Dabei spielt der interaktive Gedanke eine grosse Rolle – es geht nicht allein darum gewisse Arbeiten zu erledigen – vielmehr sehen wir dies als Möglichkeit der Begegnung und Kommunikation - in einem unbeschwertem Rahmen. Alle Rückmeldungen sind positiv, der Einsatz wird stets als wertvolle Erfahrung bezeichnet. Die Patronatsmitglieder setzten Ihre Netzwerke ein. Dadurch konnten wir schon einige Betriebe zur Arbeit im Garten begrüßen, sowie grosszügige Spenden verdanken. Allen Spenderinnen und Spendern einen grossen Dank! Der finanzielle Aspekt steht nicht im Mittelpunkt, aber

wir können immer nur das realisieren, wofür wir auch Geld-, Sach- oder Manpowerleistungen erhalten. Wir erleben auch immer wieder, dass Stiftungen mehrere Spenden sprechen, wenn Sie sehen dass das Geld gut eingesetzt wird.

An dieser Stelle möchte ich mich beim Geschäftsleiter Hubert Hürlimann, dem Team LandschaftsSINNfonie mit Leiterin Gitte Weber sowie meinen Patronatskameradinnen und Kameraden für ihre hervorragende Arbeit zu Gunsten des Gartens bedanken. Mit Ihrer besonderen Fähigkeit und Ihrer grossen Hingabe verleihen sie der LandschaftsSINNfonie eine ganz besondere Note und einen hervorragenden Ruf. Wir als Patronat dürfen sagen, wir sind stolz auf «unseren» Garten und freuen uns den weiteren Herausforderungen gemeinsam zu begegnen.

Das Lukashaus ist ein Ort, an dem sich jeder wohlfühlen kann, ob jung oder alt, mit oder ohne Behinderung. Die Lebensfreude der Bewohnerinnen und Bewohner wird Sie begeistern. Gehen Sie auf Entdeckungsreise im Garten der LandschaftsSINNfonie.

Paul Schlegel, Grabs
Präsident Patronatskomitee



Mehr Lebensqualität dank dem Lukashaus

Das Lukashaus schafft Wohn- und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und fördert die Selbstbestimmung und Teilhabe (Inklusion). Unsere Vision ist es, dass Menschen mit Behinderung ihren Lebensraum mitgestalten und auch MitgestalterInnen sind in der Gesellschaft.

Die Zeit der Sondereinrichtungen ist vorbei. Menschen mit Behinderung wollen in ihren Lebensfeldern Wohnen – Arbeit – Bildung – Kultur – Freizeit. Sie möchten, dass auf ihre Beeinträchtigungen Rücksicht genommen wird. Sie möchten, dass wir sie mit ihren Stärken und Fähigkeiten wahrnehmen – oder, wie es eine Gymnasiastin aus Liechtenstein in der Projektwoche im Lukashaus sagte: «Das Lukashaus ist ein Ort, wo es normal ist, verschieden zu sein.» Wir im Lukashaus sehen es als unsere Aufgabe, den Fragen nach würdevollem Leben, der Teilhabe und Privatheit im Gemeinwesen nach zu gehen und Antworten zu suchen – aber auch Fragen in einer sich verändernden Welt neu zu stellen.

Nicht alle Wünsche sind vom Gemeinwesen oder aus der Stiftung finanziert. Ihre Spende an den Verein ermöglicht besondere Ferien und Freizeitangebote. Dafür danken wir herzlich.

Mit diesem Inhalt durften wir eine Spendenaktion in der LIEWO starten. Aufgrund dessen konnten einige erfreuliche Spenden aus der Region – auch grenzübergreifend von Privatpersonen und Firmen verdankt werden. Dank einigen



Marketingmassnahmen konnten wir auch viele Kirchgemeinden für uns gewinnen. Mit diesen Einnahmen kann den Bewohnern des Lukashauses etwas Grösseres Spezielles ermöglicht werden, wie oben erwähnt.

Jubilarenessen – und Feier 2010

Auch dieses Jahr genossen die Jubilarinnen und Jubilare vom Lukashaus, Grabs, das gemeinsame Essen, welches dieses Jahr im Restaurant Hirschen, Weite, stattfand. Leider konnte eine Jubilarin aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Dazu sind jeweils auch die Vorstandsmitglieder der Stiftung, des Patronats

und des Vereins eingeladen. Es ist immer etwas Besonderes an dieser Feier dabei zu sein. Die strahlenden Gesichter aller Anwesenden bleiben allen in guter Erinnerung und die Vorfreude auf das nächste Jubiläum ist spürbar.

HCD Match

Die Bewohnerinnen und Bewohner vom Lukashaus kamen wieder in den Genuss des HC Davos Hockeymatches. Die Stimmung war schon im Bus hervorragend und wurde nachher ins Stadion getragen. Wir danken der Firma Liftac unter der Leitung von Herrn Philipp Untersander für das Engagement.

Sommernachtsfest

Das Sommernachtsfest war auch im vergangen Sommer ein tolles Erlebnis. An einem Freitagabend im August durften wir wieder ein einfallsreiches Programm geniessen. Herzlichen Dank all denen, die etwas dazu beigetragen haben. Ich persönlich besuche das Sommernachtsfest jedes Jahr und freue mich immer wieder auf ein Weiteres.

Bewohner vom Lukashaus verstärkten den FC Kantonsrat und die Gemeinden

Am Herbstfest vom FC Grabs durften die Bewohner und Bewohnerinnen ihr Können im Fussball zeigen. Die Mannschaften vom FC Kantonsrat und der Gemeinde Grabs wurden verstärkt mit den Lukashausbewohnern. Die Bewohner haben in der Tat am meisten Tore geschossen, dies sorgte für heitere Stimmung. Eine Wiederholung eines solchen Spieles wird von beiden Seiten gewünscht.

Dank

Ich danke den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeitenden, dem Geschäftsleiter und meinem Vorstandsteam für das Wohlwollen zugunsten des Lukashauses. Es ist schön, in einem solchen Team zu arbeiten. Allen Vereinsmitgliedern, Spenderinnen und Spendern spreche ich ein herzliches Dankeschön aus. Sie unterstützen mit ihrem materiellen wie ideellen Einsatz Menschen mit Behinderung.

Paul Schlegel, Grabs
Präsident Verein Lukashaus

Klagenfurt 2011

Bereits zum wiederholten Male nimmt eine Gruppe aus dem Lukashaus an diesem internationalen Begegnungs-Event in Kärntens Hauptstadt Klagenfurt teil; diesmal sind es insgesamt 36 Personen inklusive MitarbeiterInnen. Nach der erfolgreichen letztjährigen Premiere mit der Zuteilung an den zwei Vormittagen direkt in die Schulen konnte dieses Jahr auf den gemachten Erfahrungen aufgebaut werden. Statt an verschiedenen Schulen konnten dieses Jahr beide Vormittage mit den gleichen Schülern gestaltet werden. Insgesamt 42 Schulklassen aus Klagenfurt meldeten sich zur Teilnahme an der INCLUSIA 2011 an; das Lukashaus war der Klasse 7a des Ingeborg-Bachmann-Gymnasiums zugeteilt – mit der gleichen Lehrperson wie letztes Jahr.

Um rechtzeitig zur Eröffnung des Anlasses an Ort und Stelle zu sein, hiess es am Dienstag 5. April früh aufstehen, damit um 7.30 Uhr alle bereit zur Abfahrt waren. Die Reise nach Kärnten – bereits zum dritten Male mit Reisebus – verlief in allgemeiner Vorfreude auf die abwechslungsreichen Tage. Nach dem Einchecken in die Hotels kamen wir pünktlich zur Eröffnung in die Schleppe-Event-Halle; wo so manch bekanntes Gesicht anderer Teilnehmergruppen aus den vergangenen Jahren zugegen war. So wurde dann bald auch von unseren TeilnehmerInnen kräftig das Tanzbein geschwungen oder einfach das fröhliche Ambiente genossen. Müde fielen die meisten gegen 22.00 Uhr ins Bett.

Am nächsten Morgen begaben wir uns in das uns ja schon bekannte Ingeborg-Bachmann-Gymnasium, vor dem wir von den zweiundzwanzig 17-jährigen SchülerInnen freundlich empfangen wurden. Mit Musik und Tanz, Schoko-Fondue, diversen In- und Outdoor-Aktivitäten verging dieser Vormittag im Nu und endete mit der gemeinsamen Mittagsverpflegung. Radio Kärnten besuchte uns ebenso wie die «Kleine Zeitung» – ersteres sendete am selben Nachmittag von dem Anlass und die Zeitung füllt am nächsten Tag eine ganze Seite mit Bericht und Bildern von den Lukashaus-TeilnehmerInnen und «unserer» Klasse. Der Nachmittag wurde von den meisten mit Ausruhen und/oder Shoppens in der Stadt verbracht und am Abend hiess es in der Festhalle wieder Feiern bei Musik, Tanz und diversen Darbietungen.



Am zweiten Aufenthaltstag führen wir gemeinsam mit den SchülerInnen in den ausgedehnten Wildpark Rosegg (bei Velden am Wörthersee), wo die meisten TeilnehmerInnen die ganze Strecke abliefern bzw. abfahren; letzteres betrifft unsere zwei RollstuhlfahrerInnen! Schülern und Mitarbeitern gelang es, diesen fröhlichen, lachenden zwei BewohnerInnen auf abenteuerliche Weise über Wurzeln, Steine, Felsen, bergauf und bergab ganz Aussergewöhnliches erleben zu lassen... ganz nebenbei gab es auch die verschiedensten Tiere zu beobachten. Nach gemeinsamem Essen und Spielen in einem Park am See verabschiedeten wir uns von den SchülerInnen und führen in die Hotels, wo die meisten TeilnehmerInnen erschöpft in einen Mittagsschlaf fielen. Zur Abschlussfeier am Abends kam dann auch ein Grossteil unserer Gymnasiasten – und... das österreichische Fernsehen; dann hiess es aber endgültig Abschied nehmen. Der Austausch von kleinen Geschenken unterstrich die gegenseitige Wertschätzung.

Unweigerlich kommt auch der Rückreisetag; das heisst wieder früh aufstehen, um 8.00 Uhr Abfahrt. Unterwegs essen wir in Kirchberg bei Kitzbühl in einem vorreservierten Restaurant gut und zu einem Spezialpreis gemütlich zu Mittag. Nach 18.00 Uhr kommen wir wohlbe-

halten im Lukashaus an. Vier wirklich wunderschöne Tage in gelöster, friedlicher Stimmung sind wieder zu Ende gegangen.

In diesen Tagen erfuhren wir überall, auch in den Hotels und in der sonstigen Öffentlichkeit viel Wertschätzung, Achtung und allgemeines Interesse an unserer Arbeit. Und unsere TeilnehmerInnen aus dem Lukashaus haben es gut verstanden, den Menschen im öffentlichen Raum wie auch im Hotel den anderen Hotelgästen und den dortigen MitarbeiterInnen korrekt und freundlich zu begegnen. Wir dürfen auf einen rundum gelungenen Anlass zurückblicken und hoffen, nächstes Jahr darauf aufbauen zu können. Dasselbe hofft unsere Schulklassen, die uns auch nächstes Jahr wieder empfangen möchte; so können Kontakte gefestigt werden und die gemeinsamen diesjährigen Aktivitäten ausgebaut, noch anspruchsvoller gestaltet werden. Dies ist der Wunsch von allen Seiten, Veranstalter, Schule und Lukashaus-TeilnehmerInnen.

Wir danken dem Verein Lukashaus Stiftung für die Ermöglichung der Teilnahme an der INCLUSIA 2011.

Charly Züger
Fachbegleiter, Gruppe Buche/Eiche



Viva Italia

Was gibt es besseres als Pasta, Lasagne, Pizza, Dolci... Unsere Gruppe war sich bald einig – wir kochen italienisch! Wer aber konnte uns dabei helfen? Nichts lag näher, als die Mutter von Alberto, eine ausgezeichnete Köchin und absolute Kennerin der italienischen Küche um ihre geheimen Tipps zu fragen. Spontan stellte sie sich als Küchenchefin zur Verfügung.

Zusammen mit Barbara besprach Frau Verna Menuplan, Dekoration und was sonst noch für einen möglichst authentischen italienischen Abend nötig war.

Schon am Vorabend begann Frau Verna zusammen mit Peter mit den ersten Vorbereitungen des italienischen Essens.

Am nächsten Tag war es so weit. Nachdem wir den Saal dekoriert, die Musik ausgewählt und den Aperitivo mit den italienischen Nationalflaggen besteckt hatten, konnte das Fest beginnen. Hier «la donna» Verna in ihrem Element! Die Gäste aus den verschiedenen Wohngruppen wurden mit «buona sera tutti» begrüßt. Als wir mit dem Essen begannen, tauchten wir ein in die Welt Italiens.

Als Familie Verna uns dann noch mit italienischen Canzoni überraschte, währte sich manch einer in einer venezianischen Gondel.

Wir konnten Italien erleben und genießen. Es war ein sehr schöner und gemütlicher Abend. Vielen Dank nochmals an Frau Verna und ihre Familie, die viel zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben.

Carmen Schalbetter
Fachbegleiterin, Gruppe Buche/Eiche

Wir verraten das Tiramisù Rezept:

2 Eigelb
50 g Zucker
Zitronenschale
300 g Mascarpone
2 Eiweiss steif geschlagen
1 Prise Salz
1 EL Zucker

2dl starker Kaffee
1EL Zucker
5EL Amaretto

150 g Löffelbiskuits
Schokoladenpulver darüber sieben

Menu

Aperitivo
Antipasto
Lasagne alla verdura
Tiramisù
Caffè



Zivildienst

Zivi im Lukashaus

Als Zivildienstleistender bin ich im Lukashaus der HWT (Hauswirtschaft & Technik) zugeteilt worden. Es ist wirklich erstaunlich, mit wie vielen, neuen Eindrücken ich konfrontiert worden bin. Seien es die Bewohner aber auch die Mitarbeiter. Man ist bemüht, den Mitarbeitern «Dinge fürs Leben» zu vermitteln.

So habe ich von einem gelernten Strassenarbeiter gelernt kleine Reparaturen an Strassen vorzunehmen. Das heisst, zu zementieren, Deckfarbe aufzutragen und was besonders wichtig ist, nämlich, dass es nachher auch schön aussieht. Auch habe ich zuvor noch nie eine Wand gestrichen oder mich mit den Reinigungsmitteln auseinandergesetzt.

So konnte ich auch in der Lingerie und der Küche mitarbeiten, wenn Anlässe stattfinden den Raum

herrichten und wieder in Originalzustand bringen und elektrische Geräte verkabeln.

Da das Lukashaus eine Einrichtung zur Begleitung von Menschen mit Behinderung ist, kommt man nicht umher auch in diesem Bereich Erfahrungen zu sammeln. Ich habe mir von H. zeigen lassen, was er am Freitag alles arbeitet, rund ums ganze Lukashaus. Mittlerweile weiss ich, wo sich die ganzen Feueralarmeinrichtungen befinden, denn ein Bewohner ist richtig vernarrt in die Feuerwehr und zeigt jedem den nächstgelegenen Feuerlöscher oder Evakuierungsplan begleitet von einem «Tüü düü düü düü.»

Jeden Morgen werde ich auf dem Weg zur Arbeit von D. begrüßt mit der Frage: «isch chalt, gell?» Und jedes mal bereitet mir die Begegnung mit ihm Freude.

Was mich zur Kritik anregt, ist, dass die Organisation manchmal ein wenig unstrukturiert oder verkompliziert ist. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass sich dies in Zukunft verbessert. Das braucht seine Zeit.

Die Mitarbeiter und Bewohner, sind so, wie ich sie erfahren habe klasse! Man arbeitet miteinander, es herrscht eine lockere Atmosphäre und man respektiert einander.

In meinem 180-tägigen Einsatz habe ich auch noch in der Beschäftigung und auch in der Wohngruppe reingeschnuppert.

Samuel Giger
Zivi, Hauswirtschaft und Technik

Inclusia: Ein Fest ohne Unterschiede

Erfolg für «Inclusia 2011», das Fest für Menschen mit und ohne Behinderung: 48 Schulklassen aus Klagenfurt machen mit.

In der Aula des Klagenfurter Bachmanngymnasiums führen Schüler Jugendliche im Rollstuhl spazieren, Schülerinnen führen strahlende Mädchen mit Down-Syndrom an der Hand, im Festsaal wird getrommelt und getanzt, begeistert klatscht die Behindertengruppe aus der Schweiz zum Fliegerlied in die Hände, dann wird ein Riesenblock Schweizer Schokolade zu Fondue verwandelt. Im Hof spielen Beeinträchtigungen bei Landhockey und Basketball überhaupt keine Rolle, es werden Steine bemalt, Jausenpakete verteilt und es wird viel gelacht. Unter den Schweizer Gästen befindet sich so mancher Charmeur. «Hallo Flower-Kathi» sagt einer von ihnen zu Katharina im Blumenkleid und Elisabeth erhält gar einen Schmatz auf die Wange.

Im Bachmanngymnasium ist «Inclusia 2011» ein Familienfest, an dem neun Schulklassen teilnehmen. Insgesamt machen 48 Schulen, an der in Europa einzigartigen Veranstaltung mit, bei der 3000 Menschen aus acht Ländern zusam-

menkommen. Ein dreitägiges Fest der Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung, wobei gemäß dem Namen «Inclusia» gar kein Unterschied gemacht werden soll.

«Alle Menschen sollen auf gleicher Augenhöhe in die Gesellschaft inkludiert werden», betont Inclusia-Gründer und Veranstalter Dieter Klammer. Damit übertrifft Inklusion die Integration, die zusammenführt, was vorher getrennt war. «Gerade Menschen mit besonderen Bedürfnissen können uns viel vermitteln.» Elisabeth staunt über den Frohsinn und die gute Laune der neuen Freunde, die klar ansprechen, was sie wollen und was nicht. «Eine tolle Erfahrung», schwärmt Manuel (17), der mit Arthur (68) aus der Schweiz eine Stunde lang in der Bibliothek Tierbücher angeschaut hat.

An drei Tagen funktioniert die Begegnung auf Augenhöhe in 48 Schulen sehr gut. Doch im Alltag garantiert das Bildungssystem keine Gleichbehandlung für Schulkinder mit Behinderungen, weiß Kärntens Behindertenanwältin Isabella Scheiflinger. Von 2088 Kindern mit



Ein kräftiger Schmatz für Schulsprecher-Stellvertreterin Elisabeth Rogatsch besiegelt eine neue Freundschaft

sonderpädagogischen Förderbedarf in Kärnten werden 600 in Sonderschulen, also nicht integrativ beschult. Nach der achten Schulstufe gibt es keinen Anspruch auf Integration und jedes Jahr werden vom Bund weniger Dienststellen für sonderpädagogischen Förderbedarf genehmigt. «Es kommt zu Qualitätseinbußen. Das muss geändert werden.»

Elke Fertschey

Wintersportwoche 15. – 17. Feb. 2011

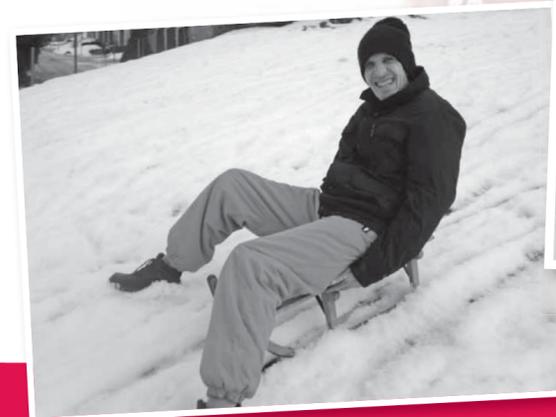
Wintersportwoche

BewohnerInnen der Lukashaus Stiftung freuten sich über eine aktive Teilnahme beim Schlitteln, Schneeschuhlaufen in Unterwasser, bei einem Winterspaziergang in Bad Ragaz oder einer Kutschenfahrt in Malans GR. Angeleitet von MitarbeiterInnen der Bereiche Beschäftigung und LandschaftsSINNFonie starteten sie zu den Aktivitäten in Gruppen von 7–10 Personen.

Die Gestaltung der Wintersportwoche erfolgte unter den Gedanken – BewohnerInnen erhalten ein wintersportliches Angebot – Jahresthemenbezug Sich Erleben, Sicher Leben – BewohnerInnen werden körperlich und seelisch aktiviert – BewohnerInnen begegnen sich in neuem Umfeld und in anderer Gruppenzusammensetzung – Freude und Freiwilligkeit bei der aktiven Teilnahme.

Die Teilnehmer erlebten Spass an den Aktivitäten und eine gute ausgelassene Stimmung in der Gruppe. Die Freude wurde verstärkt durch schönes Wetter, attraktive ideale Örtlichkeiten, angenehme Temperaturen und genügend Schnee für das Schlitteln und Schneeschuhlaufen. Viele Teilnehmer fragten: «Wenn gömmer wieder?»

Peter Rohrer, Fachbegleiter, Atelier Caluna
Hanna Büchel, Begleiterin, Atelier Tilia
Daniel Lenherr, Fachbegleiter, Atelier Caluna



Thema «Nähe und Distanz»

Nach einer kurzen Einführung in das Thema, das uns eigentlich allen Bekannt ist, machen wir eine praktische Übung zusammen. Das soll uns im Gemeinsamen Erleben diesem Thema noch etwas näher bringen.

Nun geht es darum, dass wir uns mit unseren eigenen Händen auseinandersetzen, mit denen wir Tag-täglich viele Berührungen machen. Wir sehen die Handinnenfläche an und stellen uns die Frage «Mag ich meine Hände»? Stellen uns vor, wir würden von jemandem angefasst, der seine Hände nicht mag oder gar verabscheut. Was für eine Botschaft übermitteln solche Hände? Hände sind ein sensibler Körperteil, einer, der gleichzeitig etwas vermitteln und erfahren kann. Sie vollziehen eine Handlung und erfahren zugleich, wie sich die berührte Person fühlt. Sie verfügen somit über eine Sinneswahrnehmung.

Wer in einer beruflichen Situation andere berührt, ist naturgemäss der mächtigere Partner. Für ihn stellt sich die Frage des Vertrauens weniger als für die berührte Person, diese ist die anvertraute, nicht die berührende Person. Somit ist es ratsam, zu fragen wie es mit der Vertrauensbasis aussieht, bevor man den anderen Menschen berührt. Viele Menschen brauchen - gerade im Gebiet der Körperlichkeit - viel Zeit, sich an den Fremden zu gewöhnen. Haben sie die Zeit nicht, kommen ihnen Berührungen wie Überfälle vor, was bestimmt nicht in der Botschaft der Berührung vorhanden sein will. In Bereich der Körperpflege kommt es zu unzähligen Körperkontakten zu Berührungen die mir als Pflegenden bekannt sind, sie sind in einer gewissen Art automatisiert. Der Pflegeempfänger hat ein Recht darauf zu wissen warum welche Berührungen notwendig sind und beide müssen wissen welche Wirkung die einzelnen Berührungen auf den andern haben. Beziehungslosigkeit und Distanzlosigkeit gegenüber den Pflegeempfängern verstossen gegen die Menschenwürde und müssen immer wieder sorgfältig kontrolliert und verhindert werden. So kann es vorkommen, dass aus Unachtsamkeit oft Badezimmer- und WC-Türen sperrangelweit offen gelassen werden.

Es ist daher wichtig, dass wir notwendige Pflegehandlungen den Pflegeempfängern ankündigen. Z.B. Sie müssen jemandem sein Essen eingeben, da ist es aus menschlicher Sicht sehr wichtig dass ich dieser Person ankündige was sie gleich in den Mund gesteckt bekommt. Stellen sie sich vor, sie riechen eine feine Bratensauce und in ihrem Mund landet ein Salatblatt! Dann isst bekanntlich das Auge mit, daher habe ich ein Recht, dass ich auch bei pürierter Kost erkennen kann was Gemüse, Fleisch und Beilagen sind.

Wieviel Sympathie und Antipathie darf sich eine betreute Person gegenüber einer Begleitperson leisten? Darf sie im Rahmen der Struktur wählen, von wem sie betreut werden will? Darf sie eine Lieblingsbegleitperson haben? Im Aushandeln, wen sie gerne möchten, lernen sie auch Verantwortung übernehmen, sie lernen zu unterscheiden zwischen Notwendigkeit und Wünschbarem, Kompromisse einzugehen und nicht nur passiv alles über sich bestimmen zu lassen.

Umgang mit Tabuzonen

Die Schutzzonen der Scham ermöglichen dem Menschen einen hohen Grad an Sicherheit im sozialen Zusammenleben. Der Mensch kann sich abgrenzen, ohne ausgegrenzt zu werden. Zonen-übergreifende Körperkontakte und Berührungen sind in der Pflege unumgänglich. Als Pflegende nehmen wir an Körperbereichen Kontakt auf (z.B. bei der Intimpflege), die normalerweise sogar für Eltern und intime Freunde tabuisiert sind.

Die Zonen werden auch unterteilt in:

Sozialzonen: = Hände, Arme, Schulter, Rücken = Die Berührung ist allgemein gestatten

Übereinstimmungszonen: = Mund, Handgelenk = Der Berührung soll die Frage «Darf ich?» vorausgehen.

Verletzbarkeitszonen: = Gesicht, Hals, Körperfront (bei liegenden Patienten). = Hier sollte nicht ohne Erlaubnis berührt werden. Der Betroffene fühlt sich leicht «überfahren», «in Besitz genommen», abhängig gemacht wie ein Kind oder bedroht.

Intimzone: = Genitalbereich = Hier bedarf es der grössten Behutsamkeit, Einfühlung letztlich des Vertrauens.

Eine weitere Zone, die wir im Pflegebereich immer wieder antasten müssen, ist der sog. Territorialbereich. Das ist der Raum, den wir Menschen, als unmittelbaren Lebensraum für uns in Anspruch nehmen. Die normale Schutzdistanz beträgt ca. einen halben Meter. Ich nehme mir diesen Raum, indem ich Abstand und Abgrenzung schaffe, ich setze mir Nähe oder Distanz. Die zu Begleitenden Personen haben oft keine Möglichkeit zu dieser Wahl. Sie müssen es aushalten, wenn Begleitpersonen in ihren persönlichen Bereich eindringen und sei das nur mit den Augen. Im Umgehen mit Tabuzonen ist auch daran zu denken, dass die eigenen Grenzsetzungen immer anders sind als für andere in diesem Bereich. Empathie hilft uns dabei die «richtige Mitte» zu finden sowie Nähe und Distanz im rechten Mass zu leben.

Hier einige Beispiele was wir konkret umsetzen möchten aus unserem TEAM-Nachmittag zum Thema NÄHE & DISTANZ!

Ich informiere jeden Bewohner vor einer Pflegeverrichtung was ich tue!

Ich stelle das «Pflegetischli» von U., bei den Mahlzeiten, vor sie hin, so, dass sie sehen kann was auf ihrem Teller ist. Ich informiere sie jeweils was auf ihrem Löffel ist und gleich in ihren Mund gesteckt wird!

Ich achte darauf, dass BewohnerInnen bei geschlossenen Türen auf der Toilette sitzen!

Ich achte darauf, dass ich BW nicht unnötig auf dem WC warten lasse!

Ich will mir die Grundsätze von Marlies Pörtner verinnerlichen!

- Zuhören
- Ernst nehmen
- Von der Normalität ausgehen (Äusserungen, Verhaltensweisen, Wünsche, etc. nicht im Vorherein über den Kamm «Behinderung» scheren)
- Beim Naheliegenden bleiben
- Sich nicht von Vorwissen bestimmen lassen
- Auf das Erleben eingehen
- Ermutigen
- Eigenständigkeit unterstützen
- Überschaubare Wahlmöglichkeiten geben
- Stützen für selbständiges Handeln anbieten
- Klar informieren
- Konkret werden
- Die Sprache des Gegenübers finden
- Den eigenen Anteil erkennen
- Die Situation ansprechen

Ich suche, allgemein und im Besonderen, bei der Kommunikation den Blickkontakt, mit der jeweiligen Person mit der ich spreche und konzentriere mich auf diese eine Person!

Ich will 100% bei dem jeweiligen Bewohner sein mit dem ich gerade arbeite. Dabei schätze ich ab, wie viel Zeit jeder einzelne BW nötig hat, bis ich mich dem nächsten zuwende!

Ich achte darauf, dass Informationen unter den Begeleitpersonen, nach der Pflege ausgetauscht werden nicht während! Ausser es ist ein Notfall oder betrifft gerade die aktuelle Pflegesituation!

Anni Vetsch

Fachbegleiterin Gruppe Rägeboge

Für einen sauberen Dorfbach

Im Rahmen vom W.U.P. (Werdenberger-Umwelt-Putzete) beteiligten sich auch Daniel und Remo aktiv. Da wir bereits um 8.00 Uhr aufbrechen war nichts mit Ausschlafen, was den beiden bei schönstem Frühlingswetter aber nichts weiter auszumachen schien.

So machten wir uns auf den Weg zum Werkhof in Grabs und wurden freundlich mit Gipfeli und Getränken empfangen. Anschliessend wurden alle Teilnehmer in Gruppen aufgeteilt, wovon sich unserer Gruppeauf die Wege entlang des Graberbaches machte. Es war erstaunlich und auch spannend was da alles für Unrat auf uns wartete.

Den Adleraugen von Remo, wie er sie selber nennt, entging kein «Fötzeli» und er hatte diese mit seiner Zange fest im Griff.

Daniel trug den immer schwerer werdenden Abfallsack und hob die grösseren Abfallgegenstände auf.



Praktikum

Praktikum vom 14.–25. März

Am 14 – 25 März absolvierte ich ein Praktikum in einem Hotel in Liechtenstein.

Mein Arbeitsbereich erstreckte sich von der Zimmerreinigung, über Mithilfe in der Küche und Einsatz in der Wäscherei.

Die Zimmerreinigung umfasste folgende Arbeiten:

- Badezimmerreinigung
- Abstauben des Zimmermobiliars
- Betten machen
- Bodenreinigung

In der Küche durfte ich folgende Arbeiten übernehmen:

- Anrichten der Salate
- Brotkörbchen füllen
- Mithilfe bei der Zubereitung des Essens
- Abwasch erledigen
- Besteck polieren
- Mithilfe bei der Küchenreinigung
- In der Wäscherei habe ich folgendes gemacht:
- Wäsche sortiert und gefaltet
- Frottiertücher nach der hauseigenen Faltechnik gefaltet und ordentlich in die dafür vorgesehenen Schränke gestapelt.

Nach gut drei Stunden trafen wir uns um 11.00h wieder im Werkhof, wo es für alle Mitarbeitenden noch Würste, Brot und Getränke gab. Es war eine zufriedene und fröhliche Runde.

Martin Baumgartner
Fachbegleiter, Gruppe Rägeboge

Praktikum

Was man meiner Meinung nach, noch verbessern könnte:

- Sie sollten bei den Reinigungstextilien nach dem Farbsystem arbeiten.
- Die Reinigungsarbeiten mit Handschuhen erledigen.
- Die Waschküche wird noch fertig renoviert. Die Waschmaschine und der Tumbler sollten ausgetauscht werden. (Alte Maschinen)
- Sie sollten sich eine Profi-Bügelstation anschaffen.

Das Praktikum im Hotel hat mir gut gefallen. Dadurch habe ich einen Einblick in die Arbeitsweise eines anderen Betriebes erhalten.

Das Umfeld und die anfallenden Arbeiten, in einem Hotel haben mir sehr gut gefallen.

Jasmin Krüger
Lernende, Hauswirtschaft und Technik



Ein herzliches Dankeschön allen Spendern und Gönnern des Lukashauses

Aus Platzgründen können wir nur Spenden ab CHF 200.00 einzeln erwähnen.

Spenden von CHF 200.00 bis CHF 499.00

Büchel Reinhard und Verena, Ruggell, Eggenberger-Vetsch, Grabs, Etter-Pfiffner Annamaria, Langrickenbach, Evang. Kirchgemeinde, St. Margrethen, Evang. Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers, Evang. Kirchgemeinde, Grabs, Evang. Kirchgemeinde Sax-Frümsen, Evang. Kirchgemeinde, Altstätten, Evang. Kirchgemeinde Sennwald-Lienz-Rüthi, Evang. Pfarramt Salez-Haag, Frauen- und Mütter- Gesellschaft Kobelwald, Oberriet, Frischknecht-Zweifel, E. + U., Niederwil, Gantenbein Bartholome, Grabs, Gantenbein Markus, Werdenberg, Gemeindekasse Schellenberg, Gemeindeverwaltung Ossingen, Heeb Thomas, Planken, Hilti AG, Schaan, Hilti Kaspar und Hanelore, Schaan, Isenring Alfons, Bütschwil, Juzi-Krebser, Dr. Ing. ETH Heinz, Andelfingen, Kantonale Strafanstalt Saxerriet, Salez, Kath. Pfarramt, Sargans, Kath. Pfarramt, Montlingen, Kath. Pfarramt Wangs, Katholisches Pfarramt, Vilters, Kind Ruth, Ruggell, Kirchgemeinde Jenins, Kollmann Andreas, Ruggell, Konsumverein Grabs, Kubala Elisabeth, Grabs, Künzler Hansueli, Grabs, Looser Landmaschinen, Grabs, Lüchinger Jakob, Kriessern, Mathis, M.&P., Pfäffikon, Metzler Thomas, Rebstein, Müller Andrea und Markus, Werdenberg, OBT Treuhand AG, St. Gallen, Oehri AG Eisenwaren, Vaduz, Ortsgemeinde Buchs, Ortsgemeinde Frümsen, Ortsgemeinde Wartau, Politische Gemeinde Grabs, Ref. Kirchengutsverwaltung, Ossingen, Restaurant Mühle, Grabs, Schweiter Karl, Grabs, Sigma-Aldrich Chemie GmbH, Buchs, Sonnenbräu AG, Rebstein, Triet Storen AG, Buchs SG, Vetsch Matthias, Zufikon, Zäch René und Irene, Montlingen, Zimmermann Theophil, Sevelen

Spenden von CHF 500.00 bis CHF 999.00

Beusch Willi, Zürich, Delta Möbel AG, Haag, Dividella AG, Grabs, Eggenberger Walter, Grabs, Evang. Kirchgemeinde, Sevelen, Evang. Kirchgemeinde Thal – Lutzenberg, Evang. Kirchgemeinde Wartau-Gretschins, FKL & Partner, Grabs, Garage Sulser AG, Buchs SG, Kath. Pfarramt, Gams, Kindle Werner, Vaduz, Kirchgemeinde Wartau-Gretschins, Oberschan, Neue Bank AG, Vaduz, OEG AG, Ruedi Graf, Grabs, OHA Werbeagentur GmbH, Grabs, Promotor Stiftung, Vaduz, Schreinerei Paul Stricker, Grabs, St. Galler Kantonalbank, Buchs, Toldo Strassenbau AG, Sevelen, VfA Verein für Abfallentsorgung, Buchs, VI Vorsorgeinvest AG, Zug, Zünd Ursula, Grabs

Spenden über CHF 1'000.00

Bickel Josef, Männedorf, DHL Logistics AG, Basel, Dow Europe GmbH, Horgen, Eugster Böhi Maria Magdalena, Weite, Evang. Kirchgemeinde, Buchs SG, Evang. Ref. Kirchgemeinde, Oberuzwil, Fust-Spaling Ruth und Werner, Winterthur, Gantenbein L. & Co. AG, Werdenberg, Ganz AG, Schaan,



Graber Annelies, Oberriet, Kuhn Richard u. Elisabeth, Gossau, Langenegger, Marcel, Rebstein, Lippuner, Heini, Oberwil, Ortsgemeinde Sevelen, Roos Holzwerk AG, Sennwald, Scherrer Franz und Esther, Wil, Sieber Vroni, Reute AR, Strafanstalt Saxerriet, Salez, Vetsch-Künzle Louise, Buchs, Werner Marty AG, Azmoos, Winterhalter Gastronorm AG, Rüthi

Naturalspenden Lukashaus Stiftung

Jud Beat, Gams, Politische Gemeinde Grabs, Trummer Frieda, Buchs, Wahl Trading AG, Mauren

Gedenkspenden

Im Jahre 2010 sind im ehrenden Gedenken an die nachstehend aufgeführten Personen Spenden von Total CHF 25'124.30 überwiesen worden.

Auer-Berry Agnes, Brenzikofer Paul, Büchel Irma, Dietsche Gottfried, Eberle Olga, Fischerleitner Jos., Forrer Fritz, Fust Gertrud, Gantenbein Heinrich, Graber Hans, Gross Yolanda, Hagmann Rösli, Haltiner Caecilia, Hasler Rene, Hatt-Hofstetter Irma, Hautle Agnes, Herr Kind, Hoop Maria, Hoop Martina, Hutter Erna, Jucker Otto, Kind Norbert, Kranz Philomena, Lanter-Büchel Rudolf, Lenhert-Tanner Helen, Lins Linus, Matt Paul, Meier Paul, Müller Thomas, Schäfler Joe, Schmitter Anna, Sieber-Oehler Roman, Stricker Daria, Sulser Marianne, Vetsch Elias, Wacker-Boschen Inge, Weder Walter, Wicki Ruedi, Wüst-Loher Gertrud, Zweifel Leo

LandschaftsSINNfonie, Patronat

1. Geldspenden

Coop Genossenschaft Mineralöl AG, Der Arbeitsmarkt, Zürich, Fässler Hildegard, Grabs, Ganz AG, Schaan, Graber Annelies, Oberriet SG, Janser Desirée, Rorhasch, König Feinstahl AG, Dietikon, Kriegsmann Solveig, Sevelen, Allschwil, MBF Foundation, Gamprin-Bendern, Primarschule Flums, Thea Keeler Stiftung, Vaduz

FKL& Partner, Bruno Küng, Grabs, Hoffmann Peter, Sax, Lippuner Roger, Buchs, Untersander Philipp, Grabs, Willi Bruno, Oberschan

2. Material

Baustoffe Schollberg, Trübbach, Frei Beton AG, Grabs, Lippuner EMT AG, Grabs

3. Arbeitseinsatz

Fachverein Arbeit und Umwelt, St. Gallen, Gymnasium Liechtenstein, Vaduz, Kelag AG, Sennwald, Norbert Ammann AG, Saleh Momo, Schiers, Schlegel Group AG, Grabs, Oberriet SG, Sutag GmbH, Buchs

Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region www.sgsuedfl.ch

Schloss Shop, Werdenberg (bei Rest. Rössli)
Öffnungszeiten:
Montag, 13 – 17 Uhr
Dienstag bis Freitag, 9 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Sommernachtsfest
Freitag, 26. August 2011

Fachtagung
Tiergestützte Pädagogik und Therapie
Freitag, 16. September 2011

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus
Lukashaussstrasse 2
CH-9472 Grabs
www.landschaftssinnfonie.ch

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashaus.ch

Auflage:
Layout:
Druck:

2 600 Exemplare
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
rva Druck und Medien AG, Altstätten

An dieser Ausgabe
haben mitgearbeitet:

Bruno Willi-Nef, Hubert Hürlimann, Paul Schlegel, Elli Kammerer, Manuela Stupp, Charly Züger, Monika Vetsch, Carmen Schalbetter, Jasmin Krüger, Martin Baumgartner, Samuel Giger, Peter Rohrer, Hanna Büchel, Daniel Lenherr, Anni Vetsch